

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 45

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 6.—
Halbjährlich „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule“
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

St. Gallen

Motto: Immer trebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesst an ein Ganzes dich an!

Infectionspreis.

Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:

Gaasenstein & Vogler,
Mulgasse 1,
und deren Filialen.

Sonntag, 10. Novbr.

Inhalt: Gedicht: Vision. — In Verkenning ihrer Pflicht. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand. — Alkoholvergiftung bei Kindern. — Hund und Waise, eine Gefahr fürs Haus. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara.
Beilage: Avis. — Die Konkurrenz der Frauenarbeit. — Eine Korsettsteuer. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Vision.

Es kam zu mir um die Mitternacht,
Als die Welt und der Himmel und
alles schlief,
Es setzte sich auf des Bettes Rand
Und sprach zu mir Worte, wahrheitstief.
Was ich gesucht in des Lebensdrang,
Wonach ich forschte mein Leben lang,
Nun sah ich's vor mir in klarer Pracht.
Ich sprach: „Wer bist du? Ich sehe dich nicht!
Nur deinen Hauch, der zu mir herweht,
Den fühle ich, der trägt mich empor
Auf Flammenschwingen, wie ein Gebet.
Vor mir erschließt sich des Todes Thor.
Der Vorhang reißt und es drängt sich hervor
Eine flut von lebendigem Rosenlicht.“
Da gab es die Antwort in heiliger Ruh':
„Ich bin, den du kennst und doch nicht kennst.
Ich bin ein Teil, der beste von dir!
Ich bin, den du nennst und doch nicht nennst.
Ich bin, was dich aufwärts zu Sternen führt,
Ich bin, was Himmel und Erde berührt,
Ich bin der Höchste, ich bin du!“
Karl Wienstein.

In Verkenning ihrer Pflicht.

Danibergeworfen von dem schweren Schicksals-
schlage sank die arme, gepörrte Frau aufs
Krankenlager. Der Gedanke, ihre Güter und
damit auch ihre gesellschaftliche Stellung und die
Möglichkeit verloren zu haben, ihren Kindern eine
gute Ausbildung geben, sie in die gute Gesellschaft
und in eine schöne Lebensstellung einführen zu können,
traß unauffällig an ihrem Lebensmark, so daß sie
mutlos alles über sich ergehen ließ. Ihr brach das
Herz stückweise, als sie sehen mußte, wie ihre schöne,
bisher so gefeierte und jeder ernstern Arbeit unge-
wöhnliche Tochter sich abmühte, mit Untergrabung der
zarten Gesundheit und mit Hintansetzung aller eigenen

Wünsche, den kärglichen Lebensverdienst zu schaffen,
und wie ihr junger Sohn sich bei Verwandten und
Gönnern durchbettelte, um einen der früheren
Stellung würdigen Beruf ergreifen zu können. Welch'
herbes, trauriges Schicksal hat die beklagenswerte
Frau getroffen! Arm und unglücklich durch ihres
Mannes Schuld sieht sie dem frühen Grabe ent-
gegen, und der eigenen Lebensfreude beraubt, sieht
sie auch ihre vorher so sonnig ins Leben schauenden
Kinder verkümmern und verbittert dahinwelken. Gibt
es nicht einen Weg, um der Vernunft wieder zu
den nötigen Mitteln zu verhelfen, damit sie auf-
atmend wieder in die früheren Kreise zurückkehren
und für sich und die Kinder ihres Daseins sich
wieder freuen kann? So lautet eine unserm Sprech-
saal zugestellte Frage. Die Naivität derselben ist
dazu angethan, uns beim ersten Blick darauf zu
verblüffen. Beim nähern Besehen und Ueberlegen
aber muß derselben eine bitter-ernste Seite zuge-
sprochen werden. Daß eine solche Frage überhaupt
in dieser Form gestellt werden kann, legt Zeugnis
ab von einer noch vielfach herrschenden ungesunden
und verkehrten Lebensanschauung. Der Menschen-
freund kann aber nicht dabei stehen bleiben, das
Vorhandensein von unrichtigen und unnatürlichen
Lebensanschauungen zu konstatieren und sie zu be-
dauern, sondern er sucht dieselben abzuklären und
richtig zu stellen. Das kann aber nur geschehen,
indem man in erster Linie den Ursachen, dem Grunde
nachforscht, dem die ungesunde Anschauung entsprun-
gen ist. Wenn einem unvernünftigen Tiere seine
Nahrung entzogen, wenn ihm seine Wohnung, sein
Schlupfwinkel zerstört wird, wenn es die Ruhe, das
Wohlfühlen und die Sicherheit seiner Jungen gefährdet
sieht, so stellt es sich auf und sammelt seine Kraft,
um dem Feind entgegenzutreten, das Uebel abzu-
wenden und das Verlorene auf beste Weise wieder
zu ersetzen, und es ruht und rastet nicht, bis es
einen Ausweg gefunden und schließlich sein Ziel
wieder erreicht hat. Zerstöre der Ameise ihre mit
Mühe und Fleiß gebaute Wohnung, nimm ihr die
eingesammelte Nahrung weg, vertrage ihre Brut
und verlege ihr fortgesetzt den eingeschlagenen Weg
— sie wird ihre Emsigkeit und ihre Kraft ver-
doppeln und nur mit ihrem Leben hört ihr beharr-
licher und zielbewusster Kampf, ihre natürliche Pflicht-
erfüllung auf. Oder, hat auch schon einer gesehen,
daß die Ameise sich mutlos und geschwächt hinlegte,
daß sie unthätig darauf wartete, bis ihre Brut den
Verteidigungskampf auf sich nahm, daß sie sich von
derselben Nahrung zutragen, sich von den Jungen
füttern und pflegen und trösten ließ? Sicherlich
nicht. Neue Verhältnisse rufen neuen Aufgaben,
aber die Pflicht bleibt dieselbe: die Pflicht, für die
Seinigen zu sorgen, und in dieser Sorge sein eigenes
Woh und seine eigenen Wünsche zu vergessen.

Der Hinblick auf die Kinder, heißt es da, die
bis jetzt jeder ernstern Arbeit ungewohnt, so sonnig
ins Leben geschaut haben und nun auf alles Schöne
Verzicht leisten müssen, drückt der Mutter das Herz
stückweise ab, beraubt sie aller Lebenskraft, macht
sie hinfällig und elend. Das muß aber nicht so
sein, das ist unnatürlich und krankhaft. Und die
Liebe zu den Kindern soll es sein, die einer solch
unnatürlichen Erschlaffung rufft? Nimmermehr! Das
ist nicht die echte Mutterliebe, sondern es ist
Schwäche und feige Selbstliebe. Die echte Mutter
steht auf, wenn sie den Frieden und das Behagen
des heimlichen Herdes bedroht sieht, wenn der
Mangel sich ihrer Thüre naht, wenn ein unbarm-
herziges Schicksal seine Fänge nach den ihrem Schutze
Anvertrauten ausstreckt, sie sucht mit Aufbietung aller
Energie die rechten Wege, das Bedrohte zu erkämpfen,
und die Begeisterung, der starke Wille, verleiht ihr
Niesenkraft. Sind aber doch die Verhältnisse stärker,
als ihre Kraft zur Verteidigung es ist, so rettet
sie wie ein Feldherr aus den Trümmern, was zu
retten ist, in erster Linie ihre Thatkraft und ihren
ungebeugten Mut. Und ohne Zaudern zimmert sie
ein neues Heim, wenn es nicht anders sein kann,
kraglos eine dürftige Hütte neben dem Palast, dar-
innen sie vordem in unbewohntem Vorzugsgenusse
begegnet gehaust hat. Wenn sie auch etwa Thränen
weint, so geschieht es nur im Verborgenen, und
hell glänzt ihr Auge am Tage, den Kindern zum
Wahrzeichen, daß das innere, das wahre und be-
seligende Glück nicht von Außerlichkeiten abhängt.
Weit sind ihre Herzen in den beschränkten Räumen
und die warme Liebe schließt sie zusammen; sie
entbehren nichts, denn die beglückende Atmosphäre
des befriedigenden Wirkens hüllt die Kinder ein
wie warmes Sonnenlicht, sie öffnet ihre Seelen der
Freude und begeistert zu gleichem Thun. Es hängt
von der Mutter ab, wie die Kinder den Wechsel
der Verhältnisse auffassen. Da liegt ihre Aufgabe,
ihre Pflicht, ihr heiliges und köstliches Vorrecht.
Wie feig ist es und wie unnatürlich, den Kin-
dern ein schweres Schicksal ungeteilt aufzubürden
und sie mit drückenden Ketten zu belasten auf der
Stelle, wo die widerstands- und haltlose Mutter
sich mutlos und verzweifelt niedergeworfen hat. Die
Mutter, die das thut, handelt so herzlos, so pflicht-
vergessen und unverantwortlich, wie der Mann es
thut, der in der Stunde vor dem Zusammenbruch
seiner Existenz sich flüchtig macht und Weib und
Kinder dem Unmute der Gläubiger, der Verach-
tung der öffentlichen Meinung, den drohenden Sor-
gen, dem vorausschicklichen Elende preisgibt.
Ein Umsturz der äußeren Verhältnisse wirft
nur denjenigen rettungslos zu Boden, welcher den
äußern Besitz und das äußere Ansehen als der
Lebensgüter höchstes betrachtet.

Unrichtig erzogene Kinder bleiben hilflos schreiend auf dem Flecke liegen, wo sie gefallen sind. Sie rühren weder Hand noch Fuß, um sich selber wieder aufzurichten, auch wenn sie dazu vollaus befähigt wären; sie bleiben eigenfinnig liegen, selbst auf die Gefahr hin, überfahren zu werden: es muß ja einer kommen, um sie aufzuheben, zu trösten und wieder sicher auf die Füße zu stellen; das ist ihr göttliches Recht und der anderen Pflicht, so meinen sie.

Ganz so macht es auch die Mutter, die da erwartet, es müsse unfehlbar einer kommen, um sie wieder auf die vorher innegehabte Höhe zu heben und es müßte ihr irgend einer die Mittel geben, sich ohne eigene Arbeit beglücklich auf derselben behaupten zu können. Mit welchem Recht verlangt sie aber das? Ist sie etwa besser, als die Millionen anderen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen? Sie ist ohne ihr Verdienst in sorgenfreie, reiche Daseinsverhältnisse hineingeboren worden und durfte die Vorzüge derselben eine Reihe von Jahren ungestört genießen und nun, da die Sonne sich auch für sie einmal hinter die Wolken verborgen hat, nun glaubt sie gleich ein Recht zu haben, das Schicksal der Ungerechtigten zu zeigen und eine Wiederherstellung des vorigen Zustandes von anderen, Fernstehenden als eine Pflicht zu beanpruchen. Denkt diese Mutter nicht daran, daß sie ihr gutes Teil bereits vorabgenommen hat? Meint sie, es sei am Platze, daß immer nur ein und dieselbe Wagnischele in der Höhe sei? Und zudem, es hat keiner das Recht, die Hilfe der anderen für sich zu begehren wenn er nicht vorher all seine Kraft eingesetzt hat, um sich selbst zu helfen.

Daß diese Selbsthilfe, das Anspannen aller Kräfte eine erste Pflicht sei, auch für die Frau, das sollte unseren Töchtern schon frühe eingeprägt werden, denn das Leben erfordert je länger je gebieterischer, daß die Frau im nötigen Fall nicht nur auf sich selber zu beruhen und sich selber zu helfen wisse, sondern sie soll auch befähigt und gewillt sein, nebst den Mutterpflichten diejenigen des Vaters auf sich zu nehmen, wenn die Not es erfordert. Dann, wenn sie dies selbst thut, so darf sie ungeschert nach weiterer Hilfe ausschauen, und keiner wird darob scheel sehen oder ihr die nötige und wohlverdiente Achtung versagen.

Aber nicht der Mangel an Belehrung allein ist für die unrichtige Lebensanschauung so vieler Frauen nach der besprochenen Richtung verantwortlich zu machen, sondern es ist vielfach auch eine Belehrung, die aus ungewöhnlicher und trüber Quelle schöpft. Und da müssen zuerst jene Bücher genannt werden, die mit großer Vorliebe ausmalen, wie die zarte Frau aus guten Verhältnissen unter dem Verlust ihres Vermögens und ihrer gesellschaftlichen Stellung zusammengebrochen sei, wie sie von Stund an gekränkelt habe, so daß sie hilflos den selbst noch hilflosbedürftigen Kindern oder den Verwandten habe zur Last liegen müssen. Diese Umstände werden so rührend ausgemalt und dem romantischen Sinn der Frauen nahe geführt, daß schwache Seelen ein Wohlgefallen daran finden, sich in eine solche Stellung hineinzuerwerfen und die gefeierte Rolle auch ohne weiteres selbst durchzuführen, wenn das Schicksal ihnen Steine in den Weg legt.

Beispiele eifern an; es sollte daher unerzogenen, noch nicht selbständigen weiblichen Wesen solche Lektüre gar nicht geboten werden; oder es sollten wohlthätende Erzieher und Freunde es nicht unterlassen, den Vergriff von diesseitiger Pflicht bei den Lesenden richtig zu stellen und ein Vorbild zu zeichnen, das der Nachfolge der Frauen würdig ist.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von F. W. Siggislin.

Gewöhnung an feinere Sitten.

Im Repräsentantenhaus von Massachusetts erklärte einst einer von den kernigsten Rednern, daß die Männer in einem Bekanntheitskreis mit den Frauen stets besser aufgehoben wären und daher mit denselben gemeinsam abstimmen müßten. „Würden wir“, sagte er, „alle Orte meiden, nach denen wir unsere Frauen und Mädchen nicht mitnehmen können, so befänden wir uns in wünschenswerterer Gesellschaft, als dies heute der Fall ist.“ Er gab damit einer Empfindung Ausdruck, die sich in den Reihen der feiner gearteten Männer immer mehr

und mehr Bahn bricht und der im Hinblick auf die Stellung der Frau viele Verbesserungen zu danken sind.

Zwischen jedes einzelnen Geschlechtes schreitet ein unsichtbarer und fast unbewußter Einfluß einher. Man hat auf beiden Seiten das Bestreben, einander zu gefallen und hilft sich dadurch gegenseitig, wobei das von der Natur feiner gebaute Geschlecht eine führende Rolle übernimmt. Im Widerspruch zu andern lege ich jedoch das Hauptgewicht auf diesen gegenseitigen Einfluß und nicht auf den weiblichen Vorzug. In unseren gemischten Schulen hat man die Erfahrung gemacht, daß die gemeinsame Erziehung nicht nur den Knaben, sondern auch den Mädchen zu größerer Befähigung verhilft. Bleiben die Geschlechter gänzlich getrennt, oder verkehren sie nur auf dem Fuße ständiger Ungleichheit, so fehlt jener gute Einfluß. Je mehr sie einander gleichgestellt sind, desto besser ist's um sie beide beschaffen. Das vollkommenste Vorbild bietet die Familie, und selbst der größte Scharfsinn kann daselbe nicht wesentlich modeln.

Das Heim.

In Bezug auf die rechtliche Stellung der Gattin ist das Gesetz keineswegs vom Geiste des Jahrhunderts befeelt. Es finden sich hier vielmehr noch die alten verfeinerten Abdrücke der Lehnordnung vor. Durch die fortschreitende Civilisation verlor die Familie den Charakter eines Lehnwesens, um dafür den einer Republik zu bekommen; allein das Gesetz hielt mit den vorrückenden Gedanken, Sitten und Gewohnheiten nicht Schritt. Die Stellung der Frau gilt doch, so weit das ganze, geschichtliche Zeitalter reicht, als Gradmesser für die Freiheit eines Volkes oder eines Jahrhunderts. Entäußert sich der Mann: erst des einzig und allein in der Macht wurzelnden Rechtes, so wird die Frau frei und gleich berechtigt — als seine Freundin, nicht als seine Untergebene — neben ihm stehen.

„Gehorsam!“

Denen, die das Fraueninrecht erkämpfen, wirft man immer vor, daß sie die Ausdrücke: Unterwerfung, Unterdrückung, Sklaverei im Hinblick auf das weibliche Geschlecht anwenden. Der zum Gehorsam Verpflichtete ist nun einmal ein Sklave und mögen auch noch so viele Rosen seine Ketten verdecken. Hieran wird nichts durch den Umstand geändert, daß er sich die Fesseln selbst aufgelegt hat. Man knüpfe das eheliche Band so fest, als Kirche oder Staat dies nur irgend zu thun vermögen, verpflichte aber beide Teile ganz unparteiisch in gleicher Weise. Das Gelöbniß selbständigen Gehorsams auf der einen Seite zerstört die Gleichberechtigung.

Die dem Gelöbniß des Gehorsams entspringt der größte Jammer. Niemand auf Erden ist unglücklicher als eine edle, gebildete Frau, die körperlich und seelisch einem Trunkenbolde, einem Wüstlinge, einem Unmenschen angehört. Der Umstand, daß sie auch durch ein inneres Band gefesselt wird, macht die Sache nur noch schlimmer. Die Möglichkeit des Entkommens ist ihr gegeben, doch sie zögert immer und immer wieder, den entscheidenden Schritt zu thun, weil sie durch das Versprechen des Gehorsams gebunden zu sein glaubt.

Die Frau in der Puppe.

Dieses Gelübde des Gehorsams, in dem die ganze, dem Gebäudnisse innewohnende Ungleichheit zum Ausdruck kommt, verkörpert einfach die Ueberbleibsel eines frühern gesellschaftlichen Zustandes und wurzelt in der, durch das römische Gesetz begründeten ständigen Unmündigkeit der Frauen. Die Geschichte der Unmündigkeitslehre darf nicht übersehen werden. Liese sich annehmen, daß eine Puppe immer eine Puppe und ein Schmetterling immer ein Schmetterling bleibt, so könnte man einfach alles beim alten belassen. Sieht man aber, wie das Gespinnst sich aufthut und der Schmetterling zum Vorschein kommt, so weiß man auch, daß er früher oder später die Flügel ausbreitet, um sich emporzuschwingen. Die Puppe stellt den Zustand der Unmündigkeit dar. Der aus der Puppe hervorbrechende Schmetterling aber ist die Frau, die früher oder später völlig zum Vorschein kommen wird.

Eine Sicherheitswache für die Familie.

Mit den Gründen, die die Gegner des Fraueninrechts ins Feld führen, schlagen sie sich eigentlich selbst ins Gesicht. Sie behaupten z. B., daß sich in den politischen Ansichten der Frauen nur die ihrer Männer spiegeln würden. Nun, warum

sollten sie miteinander darüber streiten? Im Falle einer ernstlichen, tiefgehenden Meinungsverschiedenheit müßte eben jedem Teile ein selbständiges Vertreten der eigenen Ansicht möglich sein.

Gegenseitige Achtung für die Meinung des andern Teiles ist das beste Band der Vereinigung; doch nur auf dem Boden geistiger Selbständigkeit vermag eine solche Achtung zu bestehen. Der bloße Widerspruch, das wesenlose Schattendasein macht den Mann müde, während die geist- und lebensvolle Persönlichkeit seiner Frau sein Herz gefesselt hält.

Zwei verschiedenartige Dinge greifen zu einem Ganzen ineinander, und diese Verschiedenartigkeit kann der Politik und sonstigen Gebieten entflammen.

Das Größere schließt das Kleinere in sich.

Alle geistigen und sonstigen Fähigkeiten, die eine Frau nur irgend haben kann, all ihre öffentlichen Auftreten und all ihre Thatsachen werden dieselbe, falls sie nur eine wahrhaft weibliche Natur ist, zu einer um so vorzüglicheren Gattin, Mutter und Freundin machen. Das Größere schließt auch das Kleinere in sich. Doch nie ist mir eine Frau begegnet, die zu gut erzogen gewesen wäre, um Weib und Mutter sein zu können. Viele Frauen aber hörte ich bitter darüber klagen, daß sie der Erfüllung jener heiligen Pflichten so unerzogen und unfertig gegenüber stehen. Auch in der wahrhaft weiblichen Frau wird das Empfinden leben, daß der hinter ihr liegende Besuch einer Hochschule gut war, um des kleinen Geschöpfes willen, das sie auf den Knien schaukelt. Jedes menschliche Wesen lebt, um die eigene Persönlichkeit zu entfalten, um die eigenen Pflichten zu erfüllen, und keines der beiden Geschlechter darf ein bloß untergeordnetes Dasein zweiten Ranges hinnehmen. Eine edle Frau ist ein edler Mensch, und ihre heiligsten Sonderpflichten, die des Weibes und der Mutter, sind in diesem Menschentume enthalten, wie das Größere das Kleinere in sich schließt.

Alkoholvergiftung bei Kindern.

In seiner Schrift „Die Alkoholvergiftung bei Kindern, ein Mahnwort für Eltern“, sagt Dr. Falkenhorst, daß Buttermilch, sofort angewendet, sich vorzüglich bei jeder Blutvergiftung bewährt habe.

Hund und Katz, eine Gefahr fürs Haus.

Der Zoologe Professor von Graß in Graz hielt vor einiger Zeit einen Vortrag, worin er ernstlich warnt vor häßlichen und gefährlichen Parasiten, die durch das Zusammenleben mit Hund und Katze den Kindern besonders drohe. Nicht weniger als 13 verschiedene Parasiten können direkt übertragen werden, darunter die Sporen des häßlichen Wabegründes und neben anderen Würmern der bössartige Hüllensandwurm, für den Menschen der schlimmste, weil er alle Organe, Herz, Lunge, Gehirn, durchwandert, wo sein Wachstum große Schmerzen und jahrelanges Siechtum verursacht, wo oft kein Arzt den Grund der Krankheit findet. — Es sollte den Kindern strengstens unteragt sein, mit Hunden und Katzen am Boden zu spielen oder gar sich von ihnen lecken zu lassen, oder mit feuchten Händen die Haare zu streicheln, an denen die Parasiten massenhaft hängen. Eine äußerst gefährliche Gewohnheit ist es auch, Hunde und Katzen ins Bett zu nehmen. An den feuchten Kinderhändchen bleibt alles kleben und alles kommt mit dem Munde in Berührung. Also Vorsicht!

Weibliche Fortbildung.

Die Frauenabteilung der Universität New-York zählt gegenwärtig über 80 Mitglieder. Im Zeitraum von zwei Jahren wurden dabelbst bei 150 Frauen ausgebildet. Von diesen haben neun mit Auszeichnung promoviert.

An der Universität in Stockholm studieren gegenwärtig 23 Damen.

An der Genfer Universität studiert eine Dame Theologie. Auch in Bern besuchte die Tochter eines bekannten Geschichtsforschers längere Zeit die theologischen Kurse.

Für die Haushaltungsschule in Solothurn sind 48 Anmeldungen eingegangen, von welchen aber nur die Hälfte berücksichtigt werden konnte.

Anfang November wurde in Södingen ein dreimonatlicher Fachkurs im Kleidermachen, Weihenähen, Bunt- und Weißstickern mit einer Ausstellung aller verfertigten Arbeiten geschlossen. Der Kurs wurde veranstaltet von der Section Södingen des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins. Unter der ausgezeichneten Leitung von Frä. Elise Brändlin von Biel, nunmehr gewählt als Lehrerin an die dortige Frauenarbeitschule, besuchten 34 Frauen und Töchter den Kurs. Die Ausstellung bot reiche Abwechslung in geschmackvoll ausge-

fürher Damen- und Kindergarderobe, in wunderhübsch ausgestatteten Wäschegegenständen und fein gearbeiteten Bunt- und Weißstickereien. Die ausgestellten Arbeiten ernteten den ungeteilten Beifall der zahlreichen Besucher der Ausstellung.

Was Frauen thun.

In Schweden finden die Frauen im Staatsdienst mannichfache Verwendung. In Gotenborg sind vier Frauen als Organisten angestellt. In Stockholm sind es deren fünf, die dieses Amt bekleiden, und auch in vielen Landgemeinden liegt dieses Amt in Frauenhänden. Als Schulvorsteherinnen amirieren vier Damen und als Schulkateneine. Bei der Staatsbahnen sind es jetzt deren 60, die Stellen als ordentliche Comptoirkassen und als Geschäftsführerinnen von Posten- und Wegüberfahrten angestellt.

Dr. Jane Kimmel-Garvé, welche seit dem Tode ihres Gatten (1880) die Stelle als erster Arzt der Frauenabteilung an der staatlichen Frauenanstalt zu Harnsborg bekleidet, hielt kürzlich vor der medizinischen Gesellschaft in Vennsholmen einen Vortrag über Erblichkeit, der große Aufmerksamkeit erregte. Es wird mit Genugthuung festgestellt, daß die eminent tüchtige Dame den lebendigen Gegenbeweis bilde zu der lausläufigen Ansicht, es gehe eine Frau, die sich einem gelehrten Berufe widmet, dem Familienleben verloren. Dr. Jane Kimmel-Garvé's Kinder seien besser erzogen als viele Kinder ganz berufloser Frauen, und ihr Haus sei der Mittelpunkt für ihre Angehörigen.

Die in Augsburg verstorbene Witwe des Fabrikanten Biermann hat mit einem Kapital von 300,000 Mark eine Stiftung für Unterstützung armer Arbeiter und Handwerker gegründet.

Das in Neuenburg verstorbene Fräulein Laura Diacon hat das Spital Bourtales zu seinem Erben eingeweiht und außerdem 44,500 Fr. zu verschiedenen wohltätigen Zwecken bestimmt.

Die Summe von 80,000 Fr. vermachte die unlängst verstorbene Frau de Vallault in Laviame dem Hfl. des Vieillard. Die Erblasserin war die Präsidentin des Damencomittees der bedachten Anstalt.

Ueber das Damenturnen berichtet die „Z. P.“: Die Damenturngesellschaft Zürich hielt letzten Samstagabend die Schlußübung eines kurzen Turnkurses für Vorturnerinnen in der Turnhalle der Sekundarschule am Hirshengraben ab. Das Programm währte reiche Abwechslung zwischen Ordnung, Frei und Gerätsübungen und schloß mit einem munteren Volkspiel. Die schöne Haltung, Kraft und Künste Sicherheit, welche bei der Ausführung dieser Übungen zu Tage trat, mußte alle von dem großen Augen des Turnens für die Pflege der Gesundheit des weiblichen Geschlechts überzeugen, während andererseits der Beweis geleistet wurde, daß eine vollständige Durchbildung des Körpers erreicht werden kann, ohne die strengsten Anforderungen von Wohlstand, Anstand und guter Sitte auch nur im geringsten zu beeinträchtigen. Wenn in unserm Zeitalter der Nervosität an der Pflege körperlicher Tüchtigkeit und Gesundheit etwas gelegen ist, der muß der Damenturngesellschaft Zürich und ihrem Leiter, Herrn Müller-Cramer, Turnlehrer der Kantonschule, Dank wissen, daß sie in so mutiger Weise gegen das leider noch weit verbreitete Vorurteil zu Felde ziehen, das Turnen sei nur für Jünglinge und Männer da.

Auf den deutschen Bahnen sind 1046 Frauen in Stellung. Es trifft auf 160 männliche Angestellte 1 solche weiblichen Geschlechts. 53 sind in der allgemeinen Verwaltung beschäftigt, 782 in der Unterhaltung und Beaufsichtigung der Bahn. Der Verkehrsdienst zählt 211 Beamtinnen. Die Reichseisenbahnen in Oß-Bayern beschäftigen allein 810 Frauen.

Spredhsaal.

Fragen.

Frage 3247: Wäre wohl eine freundliche Leserin der „Frauen-Zeitung“ in der Lage, anzugeben, auf welche Art und Weise ein schwarzer, wölbener Hautschuttmantel, der steif geworden und auf dessen innerer Seite der Staustschaf anfängt, sich zu lösen, wieder in seinen früheren elastischen Zustand zurückgebracht werden kann? Um freundliche Auskunft bittet Eine Abonnentin in G.

Frage 3248: Gibt es nicht ein Verfahren, um das Waschen von Arbeiterkleidern weniger zeitraubend und mühsam zu bewerkstelligen? Manche behaupten, man müsse die schmutzige Wäsche zuerst fieden, und andere finden, dieselbe müsse zuerst angebrüht werden mit heißem Seifenwasser. Sollte es nun nicht eine Substanz geben, die dem Wasser beigegeben, den Schmutz und die öligen Stellen aufweichen und so die Arbeit bedeutend erleichtern würde? Ich habe es schon mit Petrol probiert, ohne bemerkenswerten Erfolg.

Frage 3249: Was ist schuld, daß die Dostschrauben an Lampen und Petrolapparaten harzig werden und sich fast nicht mehr drehen lassen? Trotz fleißigen Reinigen der Brenner und Ausdrücken im Seifenwasser ist mir die Stabilität nun schon öfter passiert. Auch bei neuen Dostchen zeigt sich das Lebel. Was müssen solche verharzte Schrauben behandelt werden? Dr. J. S.

Frage 3250: Kann es einer Tochter zum Vorwurf gemacht werden, wenn sie abdtlich nur kurze Zeit als Angestellte an einer Stelle verbleibt, um freuz und quer die Welt zu sehen und Erfahrungen zu sammeln? Eine Lesäße in D.

Frage 3251: Verlange ich wirklich von meiner Frau Ungebürliches, wenn ich verlange, daß sie unsern jungen Haushalt selbst betorgt oder, wenn sie dies nicht will, dagegen eine bestimmte Arbeitsleistung für mein Geschäft übernehme? Ich will und kann ihr kein untätiges Leben gestatten, weil meine alte, halb 60jährige Mutter noch Tag für Tag sich abmüht, um die Kosten nach und nach abzutragen, welche als Darlehen für die Durchführung meiner Studien aufgenommen werden mußten? Sie hat mir zwar etwas Geld in die Ehe gebracht, doch habe ich dieses als Darlehen zu verzinsen laut Abmachung. Der Zins bildet ihr Taschengeld. Was meine Mutter für mich gethan hat, das vergesse ich nicht, und ich fühle mich verpflichtet, ihr jede Rücksicht zu tragen. Meine Frau ist vielerleits mit mir nicht gleicher Meinung; ich lasse mich aber nicht bestimmen. J. J. A. in E.

Antworten.

Auf Frage 3211: Gewiß soll und muß einer Mutter in solcher Lage wie die Fröge doch vor allem das Wohl und die Zukunft der Kinder für ihr Handeln ausschlaggebend sein, und dürfen Sie sich hierin nicht durch Worte wie „für gute und böse Zeiten getraetet“ beirren lassen, da unter letzteren wohl alles möglich ist. Verschuldete oder gemeinam verschuldete Unglück, aber nicht eine durch bewußte und sorgelose Schleichheit herbeigeführte Lage verstanden sein kann. Wenn Ihr Gatte sich durch die wohlverdiente Strafe nicht auf den Weg der Reue und Besserung bringen läßt, so ist es wohl mehr als fraglich, ob sie ihn nachher stitlich zu heben vermöchten, nachdem Ihnen dies bis jetzt nicht gelungen war; und in diesem höchst wahrcheinlichen Fall hätten Sie dann also das Wohl Ihrer Kinder wie Ihr eigenes umsonst geopfert und würden nur erneutem Elend und erneuter Schande entgegengehen. Trüß Ihr Gatte aber am Ende seiner Straftzeit mit dem ersten Wunsch zur Besserung wieder ins Leben hinaus, so dürfen Sie sich dessen getrüßen, daß er im Schutzaußsichtsverein für entlassene Sträflinge gewiß ein wohlwollende Unterstützung finden wird.

Auf Frage 3229: Lassen Sie sich von einer guten Buchhandlung das Werk „Dilettantenheater“ kommen; Sie werden dort das Nötige finden. G. G.

Auf Frage 3231: Die flechtige Stelle wird anhaltend mit Milch beupft. Dieses Verfahren empfiehlt sich bei frisch entstandenen Flecken. A. in W.

Auf Frage 3231: Ausreiben mit verdünntem Salniakgast.

Auf Frage 3232: Es ist besser, der Künstler verzichte auf die Ehe, als auf seine Freiheit, denn der echte und unumkehrliche Künstlerbrang erträgt, besonders in der Sturm- und Drangperiode seiner Entwicklung, keine Le Fesseln. Und die Ehe ist eine Fessel, ganz besonders da, wo in finanzieller Beziehung die Frau die Zahl darstellt und der Mann die Maß für sich beanspruchen muß. Ein Erfahrener.

Auf Frage 3232: Es ist besser, Sie stellen Ihrem Geliebten ein bestimmtes Kapital zur Verfügung, damit er sich mit dessen Hilfe weiter bilden und in der Kunst einen geachteten Namen machen kann, was dann auch einen finanziellen Erfolg verbürgt. Das, was Sie ihm später an Kapital weniger zubringen, ersetzt er durch eigenen Erwerb, und ein solches Verhältnis bietet weit mehr Garantie für beidseitiges künftiges und dauerndes Glück, als es andernfalls erwartet werden könnte. Die Frauen lieben es in der Regel, einen Künstler zum Mann zu bekommen, sie sind aber sehr oft zu eng und zu kleinlich, um des Künstlers persönlicher Eigenart und seinen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Arbeiten, mit denen nicht der klingende Erfolg Hand in Hand geht, gilt als Müßiggang, wenn nicht gar als Schlimmeres. Die Geschäfte sind schwer und verbürnen deshalb selbstverständlich den freien Flug nach oben, ins Reich der Ideale. Die Engel möchten aber weinen, wenn sie zu sehen müßten, wie in einer solchen Ehe dem Adler unmerklich die Flügel gestutzt werden, wie er gehoramt am Boden hüßt und dabei das Fliegen verlernt. Eine so beschaffene Ehe ist der Strich zum teilschen Selbstmord. Möchte weiter kein echter Künstler einer solchen Verlockung erliegen. Auch ein Künstler.

Auf Frage 3232: Sie werden doch keinen Mann heiraten wollen, der nicht seinen Ehrgeiz darin setzt, das Brot für seine Familie zu schaffen! Er sagt es ja selbst, daß ihm seine Freiheit lieber sei, als die Verbindung mit Ihnen, also lassen Sie die Hände davon. Leserin in J.

Auf Frage 3232: Ihre Brüder sind weiser als Sie und Sie meinen es gut mit Ihnen - lassen Sie sich daher raten; der Eristenzkampf ist schwer, und Sie müßten oft hart sein gegen Ihren Mann. Ich würde entlassen. Eine Wohlmeinende in W.

Auf Frage 3232: Was Ihre Stellung anbelangt so würde ich mich entschieden auf die Seite Ihrer Brüder halten; denn was die Haltung Ihres Geliebten anbelangt, finde ich nach Ihrer Aussage ihn von resoluter Meinung; was Sie später vielleicht bereuen würden. Es ist dies vielleicht Ihre erste Liebe und da müssen Sie sich's wohl überlegen; auch steht es mit Ihrem Alter vielleicht noch nicht auf der richtigen Stufe, so daß Sie wohl später die Sache ernsthafter aufpassen würden. Wie ich sehe, haben Sie ja eine gute Mutter, sowie gute und wohlmeinende Brüder, denen ja das Wohl und das Glück ihrer Schwester für die Zukunft sehr am Herzen liegt. Überlegen Sie sich's wohl und haben Sie deshalb keine Eile; halten Sie sich nochmals an Ihren Geliebten und machen Sie ihn Ihre diesbezüglichen Vorstellungen; behalten Sie sich noch Bedenkzeit vor, bevor Sie so einen wichtigen Schritt thun; vielleicht werden Sie dann an dem schon erwähnten Entschluß festhalten. Einer, der sich auch gelegentlich nach einem seinen Bedürfnissen entsprechenden braven und rechtschaffenen Täubchen umzusehen hat! Dr. in A.

Auf Frage 3232: Vielfach sind Künstler warme Liebhaber, aber schlechte Ehegatten, eben weil das Gebundensein ihrer Natur widerstrebt. Folgen Sie der Stimme der Vernunft! Dr. in E.

Auf Frage 3232: Muß es denn gerade ein Künstler oder Gelehrter sein? Ein solcher Kaufmann oder ein tüchtiger Handwerker würde das ihm gebotene Glück vielleicht besser zu schätzen, und für das Eingebundene wäre ein solcher willens und im Falle, gute Garantien zu leisten. Es wird den Künstlern sonst nicht nachgesehen, daß sie mütterhafte Elternarbeit abgeben. Der Ruhm nach außen muß in der Regel vom ehelichen und häuslichen Glück abgezogen werden. Kein Künstler.

Auf Frage 3232: Das eheliche Glück in der Verbindung mit einem beigelebten Wesen wiegt bei einem warmsühlenden weiblichen Wesen allen Summer, ein jedes zu erwartende Mißgeschick reichlich auf. Tausendmal lieber mit einem edlen, geliebten Mann entbehren, als in gesicherter Stellung allein bestehend ein sorgenfreies, bebagliches Leben führen. Das Mutterglück muß auch mit dem höchsten Preis nicht zu teuer erkaufte sein. Dies meint Eine Weinliebende.

Auf Frage 3233: Er muß die Folgen seiner Wahl tragen. Warum hat er sich nicht vorher, sowie nach dem kirchlichen, so nach dem hygienischen Glaubensbekenntnis erkundigt. Ein solches Frage- und Antwortspiel würde sich ganz sicher lohnen. J. S. in A.

Auf Frage 3233: Wenige Frauen sind so verberbt, daß sie veränderlich, liebevoller Belehrgung ganz unzugänglich wären. Verlangen Sie schrittweise die Abstellung der größten Liebsfähnde. Dr. in W.

Auf Frage 3233: Der Weg der ruhigen Belehrgung ist der beste und dann gibt es ja auf diesem Gebiete ganz vortreffliche Schriften. Sie müssen nur die Geduld nicht verlieren. Junge Mutter in E.

Auf Frage 3233: Suchen Sie möglichst oft und zu recht unversehrten Zeiten heimgutkommen. Stellen Sie dann Ihre Beobachtungen an und auf Grund dieser werden Sie die Frau wohl belehren können. Nur nicht zu viel auf einmal verlangen, aber für das einmal als unumgängliches Gebot bargethane und aufgestellte, strikte Durchführng verlangen. Eine Leserin, die auch mit Schmerzen ertragen werden mußte.

Auf Frage 3233: Es ist notwendig, daß Sie Ihre Frau mit samt den Kinde für einige Zeit dem direkten Einfluß der unersichtlichen alten Waise entziehen. Können Sie nicht die Frau und das Kleine für einige Zeit zu einer hygienisch gebildeten Kindermutter oder Wärterin in Pension geben? Sie wäre wohl nachher im stande, das Gelernte daheim praktisch anzuwenden und brächte es vielleicht fertig, sich von den Räten der Waise zu emancipieren. Die Opfer, welche Sie jetzt bringen, werden sich im Verlaufe Ihrer Ehe reichlich bezahlen. Frau W. in G.

Auf Frage 3233: Können Sie der Mutter Ihres Kindes nicht den freundschaftlichen Umgang mit hygienisch gebildeten Frauen ermöglichen? Das gute Beispiel ist der beste Lehrer. In keinem Falle dürfen Sie die Ruhe und Gebuld verlieren. Dann dürfen Sie aber auch keine bloßen Theorien reiten und Sie müssen nichts Unmögliches verlangen; jedenfalls nichts, was Sie unter den ganz nützlichen Verhältnissen nicht selbst jederzeit mit Leichtigkeit durchzuführen im stande wären. Frau Anna in J.

Auf Frage 3234: Haushaltungsschulen des gemeinnützigen Frauenvereins in Honiswyl, in Buds; die mehr private Anstalt in Heinrichshad und an ähnlichen Orten. Die staatliche Haushaltungsschule in Basel und noch viele andere. Dr. in W.

Auf Frage 3235: „Wenn zwei Menschen einander lieb haben, sollen sie das eine dem andern auch frisch und einfältig sagen, ohne Disposition und, beim Schw, auch ohne Hartgefühl“, sagt G. Frentags „Verlorene Handschrift“, Kapitel 10. Sie sagen dem jungen Manne deutlich und ohne Umschweife das erste Wort, denn dann die anderen von selbst nachfolgen; damit verloben Sie vielleicht gegen die herrschende Gewohnheit, aber in feiner Weise gegen die Gebote edler Weiblichkeit. Ein Briefthut's auch, aber ich rate doch sehr zu mündlicher Aussprache. Dr. in W.

Auf Frage 3235: Wenn die Tochter vermögnd ist, der Betreffende aber nicht, so ist es sehr gewagt, ohne ganz unzweifelhafte Beweise entgegenzunehmen und zu ermuntern, denn so bald es sich um den Besitz, um eine sorgenfreie Eristenz handelt, verliert auch der idealste Mann seine Unbefangendheit. Die Liebe ist nur dann zweifellos und echt, wenn das Finanzielle gar keine Rolle spielt. Wenn der junge Mann nur die Tochter beehrt, ohne Mütigkeit oder Anwartschaft, dann darf sie ohne Scheu entgegenkommen, sonst ist's ein Zug in der Lotterie, es kann ein Gewinn dabei herauskommen, aber auch eine Niete. Dr. in E.

Auf Frage 3235: Ein kluges Frauenzimmer sollte sich in solch bestem Falle in aller Stille zu helfen wissen. Sie sind doch sonst klug wie die Schlangen und verstehen es sehr gut, der Vorlegung ins Handwerk zu pfuschen. G. in W.

Auf Frage 3235: Das Fräulein soll sich ja zuerst vergewissern, ob die vorausgesetzten Wünsche des jungen Mannes auch in der That vorhanden sind. Es ist dies ein speeell weiblicher Fehler, die Wünsche des eigenen Herzens beim geliebten Manne vorauszusetzen, sie demselben zu imputieren. Viele Männer suchen eifrig den angenehmen und anregenden Verkehr mit einer jungen Tochter, ohne aber im entferntesten an engere Beziehungen zu denken, noch solche zu wünschen, wogegen der weibliche Teil jede sympatische Neuerung als einen Liebesbeweis, als einen unangefprochenen Wunsch, als eine stille Werbung um Herz und Hand betrachtet. Dieser thatächlich vorhandene entgegengesetzte Standpunkt ist es, der die Männer vorsichtig macht und der

manchen schönen Genuß verunmöglicht oder denselben vergrößert. Zur richtigen Beantwortung der im Vorfeld liegenden Frage muß diese Zwischenfrage zuerst abgeklärt sein. Ein unmotiviertes Entgegenkommen von weiblicher Seite erfordet oft ganz plötzlich diejenige Sympathie, die auf diesem Wege waren, sich zur dauernden, herzlichen Liebe zu gestalten. Das Aufwachen aus diesem Zustand, das vorzeitige Entgegenkommen ist daher ein zweischneidiges Schwert, das nur Ausseracht zu führen versteht. Wer, wie ich, schon so manches Lebensglück an dieser Klippe zerbrechen sah, der macht dringend zur Vorsicht.

Eine Großmutter, die ihre einzig blühende Enkelin um solchen Vorzügen willen verlieren sollte.

Auf Frage 3237: Das Holz muß genährt werden, wenn es in gutem Zustande bleiben soll, und es ist durchaus nicht zu viel, wenn zweimal im Jahre, bei der Frühjahrs- und Herbstputzreinigung, Leinöl mit Terpentinöl vermischt, eingerieben wird. Manche Mieter werden hiezu verträglich verpflichtet.

Auf Frage 3238: Wenn die nötige Einsicht dem Manne abgeht und eine freundliche Aussprache ihn nicht zu belehren vermag, so muß die Frau sich anderswie zu helfen suchen. Es schadet der Wäscherin und dem Ständen durchaus nicht, wenn die Verbindungstüre mit der Stube für einige Stunden geschlossen und dafür das Fenster im Schlafzimmer geöffnet wird, vorausgesetzt, daß beide bis zum Hals zugebedekt und in dieser Zeit nicht genötigt sind, sich zu entblößen. Ist der Besuch in der Stube fort, so soll der Mann es sich zur Pflicht machen, einige Minuten Thür und Fenster gegeneinander zu öffnen und, mit einem Tuche wehend, die Luft rasch und gründlich zu erneuern. Die indes im Schlafzimmer gefachte frische Luft wird dann beiden Räumen zu gute kommen.

Auf Frage 3238: Ihre Klage ist nur zu berechtigt, aber dem Fernerlebenden nicht recht verständlich. Hat die Schlafkammer keinen eigenen Ofen und nicht einmal eine Thür, durch die man es nach gehöriger Durchwärmung vom Wohnzimmer absperrern kann? Bitten Sie Ihren Mann, vor dem Zubettgehen das Wohnzimmer eine Viertelstunde zu lüften; die hereinbringende kalte Luft erwärmt sich außerordentlich rasch, wenn Wände und Möbel warm sind. Fr. M. in V.

Auf Frage 3239: In Ihrem Falle kommt der gute, vertrauenswürdige und Ihnen zuzugewandte Charakter des Geschäftsführers eben so sehr in Betracht, als die Tüchtigkeit im Fache. Eine Hauptfrage ist, daß Sie sich selbst möglichst rasch einarbeiten, um thunlichst unabhängig zu sein. Doch ist nicht zu vergessen, daß eine Frau in Ihrer Lage sich bemühen muß, in Geschäftssachen mehr mit dem Bekannten zu erwägen und zu urteilen, als sich nur nicht zu begründender persönlicher Zu- oder Abneigung bestimmen zu lassen.

Auf Frage 3239: Beraten Sie wohlbedenkende und erfahrene Freunde Ihres verstorbenen Gatten. Ist es nicht möglich, das Geschäft dem Vorarbeiter zu verkaufen oder zu verpachten? Ich würde selbst ein Opfer zu diesem Zwecke nicht scheuen. Fr. M. in V.

Auf Frage 3244: Bei der Auffassung der Ehe, welche die „Schweizer Frauen-Zeitung“ vertritt, wird sie nie den Ehegesunden durch die Zeitung das Wort reden. Erkundigen Sie sich bei Bekannten nach solchen Mädchen, welche Ihren Ansprüchen entsprechen, und bitten Sie deren Angehörige um weiteres per Brief um die Erlaubnis, nähere Bekanntschaft machen zu dürfen. Ein mir bekannter Handwerker hat sogar um seine Frau brieflich angehalten, ohne dieselbe früher je gesprochen zu haben, und die Leute leben recht glücklich zusammen. Fr. M. in V.

Auf Frage 3244: Wenn Männer durch Annoncen sich eine gute Ehehälfte verschaffen müssen, so ist dies an und für sich schon eine unangenehme Sache. Doch keine Regel ohne Ausnahme, gerade heutzutage, wo die angehenden heiratsfähigen Töchter im ganzen immer größere Ansprüche machen und zudem nur glauben, auf dem Stuhl sitzen zu können, ohne dem Mann irgendwie in seinem Geschäft oder Handwerk behilflich zu sein.

Diese Sitte hat sich, durch die Verhältnisse bedingt, leider einmal eingebürgert, auf dem Lande wie in der Stadt, es ist ein und dasselbe. Zudem hat schon mancher der Väter, festlichen Anlässen z. gelaugt, wirklich eine brave und praktische Tochter sich erobert zu haben; was aber leider oft nicht der Fall war. Auch umgekehrt durch Annoncen ist solches auch schon zur That geworden. Hingegen sind mir aber Fälle bekannt, wo auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege gute und reelle Partien gemacht worden sind. Somit zweifle ich sehr, daß ein Ehegesund durch die Zeitung Ihrem Ansehen Eintrag zu thun vermöchte. Im Gegenteil! Denn in Ihrer Lage ist Ihr Wunsch nach einer braven und häuslichen Lebensgefährtin vollaus gerechtfertigt und wird es bei den Nachdenkenden des andern Geschlechts auch nicht anders gehen. Ueberhaupt, wie mancher Sohn oder Tochter ist durch ihre Verhältnisse immer an das Haus gebunden, wo andere in ihrer freien Zeit, an Sonntagen z., dem Vergnügen und allem dem nachgehen können, und somit ihren Zweck eher erreichen. Schreibe dies ist in ganz ähnlichem Falle, ist Sohn einer Witwe, und muß deshalb immer im Geschäft sein; und so bleibt ihm auch sehr wenig freie Zeit zur Verfügung, so daß er später vielleicht auch genötigt ist, auf diesem Wege sich eine treue Lebensgefährtin zu suchen. Somit nur mitig vorwärts in Ihrem Vorhaben, und wünsche Ihnen hievort guten Erfolg. E. M.

Auf Frage 3244: Heiratsofferten durch das Mittel der Zeitung sind keineswegs verwerflich, wenn sie bloß zur Anbahnung einer persönlichen Bekanntschaft dienen, welcher eine eingehende und ernste Prüfung folgt. Es kann nachgewiesen werden, daß schon manches sehr befriedigende und schöne Ehebandnis durch die Offerte in

der Zeitung begründet worden ist, wie denn aber auch ein unkluges und ungeprüftes Zusammengehen auf dem gleichen Wege schon manche Eheheile geschaffen hat. Bei den anderen Wegen sich zur Ehe zu finden, ist auch nicht alles Ideal und reine göttliche Fügung, sondern da spielen allerlei „Zufälle“ ihre Rolle; ein mehr oder weniger durchsichtiger Vermittler oder eine solche Vermittlerin, ein hilfreicher Vater oder eine zielbewußte Mutter, ein Informationsbureau oder das Steueramt gibt den Boden, von welchem aus der „Angriffsplan“ gemacht wird. Der Auserwählten aber spricht man von Liebe auf den ersten Blick. Das ist doch gewiß verkehrter, als ein offenes und ehrliches Gesuch durch die Zeitung. Die Hauptfrage bleibt die Qualität der Beweggründe und die Thatsache einer nachfolgenden stilllich-ernsten Prüfung. R. J. in N.

Auf Frage 3244: Die Heiratsofferten durch das Mittel der Presse werden von den, der guten Gesellschaft angehörenden Damen so lange mißachtet werden, bis diese Stundgebungen ganz ausschließlich der weiblichen Initiative überlassen bleiben. Die weibliche Zurückhaltung ist in keiner Weise verkehrt, wenn die Betreffende nur da in Korrespondenz und in nähere Beziehungen treten kann, wo es ihr zuzutritt und wo sie Sympathie empfindet. So lange aber die Männer erwarten, daß die einer zuzugewandten ehelichen Verbindung nicht abgeneigten Damen einem Unbekannten und Ungekannten, der ebenlosgut eine standalungreiche Stammtischrunde, ein Grabhügel und ein Schwinder, als ein respektable Mann sein kann, „vertrauensvoll“ ihren Namen, ihre Photographie ausliefern und ihre Verhältnisse offenbaren sollen, solange werden die Würdigen und wirklich Begleitigen unter den Eheglücklichen des weiblichen Geschlechtes lieber auf die Erfüllung ihrer Wünsche verzichten. Ein jeder Mann, der ein richtiges Verständnis hat für die zurückhaltende weibliche Art, wird dies begreifen.

Eine, die hoch denkt von der Ehe und die sie durch die Gelbfrage, und werke sie noch so ideal eingeleitet, nicht möchte profanieren lassen.

Auf Frage 3244: Die Ehegesunde durch die Zeitung sind bei dem weiblichen Geschlecht deshalb so verpönt, weil die meisten dieser Offerten verkappte Geldgelüste sind. Das ist das Entwürdigende an der Sache. Es ist ja wahr, die Tochter oder deren Eltern fragen im gegebenen Fall auch, ob der Bewerber im Stande sei, einer Familie eine Existenz zu bieten. Von dieser Seite muß dies aber gesehen, denn durch ihre Verheiratung kommt die Frau voraussichtlich in die Lage erwerbsunfähig zu sein und ihren natürlichen Pflichten als Ernährerin und Verfolgerin ihrer Kinder ihre Kräfte ausschließlich widmen zu müssen. Für diesen Fall muß sie doch sicher sein, daß der Mann seinen Pflichten als Familienoberhaupt und Hausvorstand zu genügen im Stande sei. Wenn aber der Mann eine Frau sucht, um mit deren verfügbarem Vermögen seine geschäftlichen Verhältnisse zu ordnen, durch die Anwartschaft oder gesellschaftliche Stellung der Frau seinen Kredit zu heben, oder um selbst der Notwendigkeit des Verdienens entgehen zu sein und bequemer leben zu können, so ist dies eine ganz andere Sache, das ist Berechnung und Spekulation, zu welcher die Ehe das Mittel und die Frau das Werkzeug sein muß. Auf ein Ehegeschick, wo nur nach dem inneren Werte gefragt wird und wo eine Tochter weder ihren Namen, noch im Wille ihre Person preiszugeben braucht, bis eine gegenseitige Prüfung dies beiden Teilen wünschenswert und angenehm macht, dürfte auch die zarfühlende Tochter unbedenklich eintreten. Sie müßte sich weniger unangenehm berührt fühlen, als wenn sich bloß um ihres schönen Außern oder um anderer Vorteile willen ein Mann veranlaßt sähe, sie zur Frau zu begehren.

Zwanzigjährige Deferin Z.



Feuilleton.

Santa Barbara.

Von Ouida.

Aus dem Englischen überfetzt von Max Wingoib.

(Fortsetzung.)

Veronika glaubte zu träumen, während sie, noch am Brannen lehnd, das leise Klaischern der Muder vernahm, das ihr sagte, daß der Maler den alle Farben des Abendhimmels wieder-spiegelnden Kanal hinabfuhr.

Die Nette entglitt Dorats Hand und fiel ins Wasser, als er die Klaffen zurechtlegte, um sich bequem darauf hinzustrecken.

Arme Italienerinnen besitzen nicht selten ebenso echten als schönen Goldschmuck, entweder ein Erbstück oder ein Brautgeschenk; allein Veronika stammte doch von allzu armen Eltern, als daß sie etwas anderes besitzen hätte als die ihr von Juan Tron zum Hochzeitstage geschenkten silbernen Ohrringe. Ihr Vater und ihre Brüder waren Arbeiter bei einem Schmelzofen, und Tron war nur ein einfacher Schiffer, der nicht viel von seinen Fahrten heimbrachte. Gemeinsam mit Trons Schwester bewohnte sie zwei Kammern und verdiente ein paar Nappen mit: Wäschen. Ihr Name war zwar derjenige des alten herzoglichen Geschlechtes der Veniers und vielleicht floß noch deren Blut in ihren Adern; vielleicht hatten ihre Ahnfräuen die perlbesäten Neben und den Goldschmuck der Dogareffen getragen und waren im Staatskleide in die Messe nach San Marco gefahren. Doch wenn dem auch so war, so hatte sich jede Spur solcher Größe im Laufe der Jahrhunderte und im

Dunkel der Unwissenheit und Armut verloren. Sie war nur eine arme Schiffersfrau, die am Kanal Wäsche waltete und sie am Seile zum Trocknen aufhing.

Darum hüpfte ihr beim Anblick des goldenen Schlangleins das Herz im Busen vor Freude und Befriedigung, und dennoch — sie war ein stolzes junges Weib und ein braves Weib, und sie fühlte, daß es nicht gut für sie sei, das Geschenk anzunehmen.

Als sie es am Abend von ihrem Gasse losmachte, legte sie es neben sich auf zwei Kissen, aber sie fand die ganze Nacht keine Ruhe.

Es war eine stürmische Nacht. Endlos sich folgende Blitze durchzuckten den Himmel und erfüllten ihr ärmliches Gemach ab und zu mit blendender Helle, so daß das Schlanglein mit seinen Smaragd-angenen aufleuchtete auf dem häfstenen Kissenberg, wo sonst der struppige Kopf Juan Trons zu ruhen pflegte. Staum graute der Morgen, so ließ sie den Halschmuck in ihr Nieder gleiten und machte sich daran, ihre Wäsche zu beendigen, welche sie auf dem Plaster des Campo zum Trocknen ausbreitete.

Als es Mittag geworden, richtete sie ihre Schritte nach dem Kloster San Francesco. Dorat war dort und malte. Sein Gesicht verzog sich zu einem eigentümlichen Lächeln bei ihrem Eintritt, indem er ihr Erscheinen falsch auslegte; er fühlte eine Umwandlung des Unwillens, ja Gekes, denn er verschmähte ein Weib, das sich selbst anbietet.

Sie hätte warten können, dachte er, als er aufstand, um sie mit ein paar schmeichelhaften Worten willkommen zu heißen.

Aber ohne auf seine Worte zu achten, zog sie das goldene Schlanglein aus dem Busen und streckte es ihm hin.

„Es ist schön,“ sprach sie mit hocherglühten Wangen, „aber es ist nicht für mich; gebt es Curer dama, ich verlange keine Belohnung.“

Dorat war so überrascht, daß er sie eine Weile wortlos anstarrte. Ein Weib einen Goldschmuck zurückweisen — das konnte nicht ihr Ernst sein.

„Ich nehme es nicht zurück,“ entgegnete er un-gelassen; „es gehört Euch. Werft es meinewegen in den Kanal.“ Als jetzt aber in der hellen Mit-tagsbeleuchtung sein Blick auf die volle Pracht ihrer reinen Haut, ihr glänzendes Haar, ihren einen frischen Blüte gleichenden Mund fiel, da schmolz sein Ton und wurde ein anderer, leidenschaftlicher, bit-tender. „Behaltet es, ich bitte Euch, nicht als Be-zahlung, sondern als Andenten. Habt Ihr denn nicht mein Leben gegen das kleine, giftige, schwarze Untier geschützt? Ich habe keine dama; alle Weiber, die ich je besessen, sind nichts mehr, seit ich Euch gesehen. Wißt Ihr nicht, wie schön Ihr seid?“

Veronika vernahm diese Rede mit einer Art Schrecken, doch mit einem verwirrten Gefühl stolzer Befriedigung. Die Männer hatten oft ihre Schön-heit gerühmt, aber nicht in dieser Weise, mit solchen Worten.

„Ich kann es nicht annehmen,“ wiederholte sie verlegen, sich an den einen Gedanken ankammernd, der sie hiehergetrieben, und unfähig, ihre Gefühle auszudrücken, wie Ungebildete immer sind. „Ich kann es nicht nehmen. Tron würde es sehen, wenn er heimkommt, und er würde mich schlagen. Ich kam daher hieher, um es Euch zurückzugeben, weil Ihr ein Fremder seid, und ich nicht weiß, wo Ihr wohnt. Es ist nicht nötig, daß Ihr mir Dank be-zeuget. Was habe ich anders gethan, als das Ge-würm von Eurer Hand weggenommen. Cattina würde es auch gethan haben, wenn sie dazu ge-kommen wäre.“

Dorat betrachtete sie schweigend; er wunderte sich, ob ihre Ablehnung aufrichtig sei; er schenkte Frauenworten nur wenig Glauben.

„Wenn Ihr zu stolz seid, um ein Geschenk von mir anzunehmen,“ sagte er, den Getränke spielend, „seid Ihr dann geneigt, es zu verdienen? Das könnt Ihr leicht.“

Freudige Erwartung leuchtete in ihren großen, sanften Augen, den Augen der hl. Barbara, auf.

„Es verdienen? Das vermöchte ich ja nie! Ihr meint, indem ich Euer Weißzeug wasche? Das würde ja jahrelang dauern.“

„Bedenkt! Ihr könnt es in einer Woche ver-dienen, wenn Ihr wollt.“

„Wie denn?“

Ihr selbst unbewußt, drückte ihr ganzes Gesicht ihren sehnsüchtigen Wunsch nach dem Schmucke aus. Ihr Atem flog, ihre gesamte Gestalt schien unter einem kindlich leidenschaftlichen Verlangen zu erbeben.

„Erlaubt mir, Euch zu malen,“ verfestete er leichtsin.

„Mich malen? Ich bin ja nichts,“ rief sie in ihrer Unwissenheit und Ueberraschung. „Warum wollt Ihr mich malen?“

Dorat lächelte; er sah, daß ihre Worte aufrichtig waren.

(Fortsetzung folgt.)

Avis.

Den verehrlichen Abonnenten unseres Blattes, welche dasselbe quartalsweise (vierstährlich) abonniert haben, machen wir hiermit die höfliche Mitteilung, daß die Nachnahme für das IV. Quartal demnächst mit Fr. 1.50 erhoben wird.

Hochachtungsvoll

Die Expedition.

Die Konkurrenz der Frauenarbeit.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Anstellung weiblicher Handlungsgehilfen mehrte sich in Berlin in besorgniserregender Weise. Die Ursache liegt nicht etwa darin, daß die Arbeit von Frauen zuverlässiger wäre, sondern in der Ersparung an Gehältern. Eine große Lebensversicherungsanstalt, die vor etwa einem Jahre etwa 300 junge Leute beschäftigte, die monatlich 60 bis 120 Mark erhielten, hat jetzt 150 Mädchen eingestellt mit einem Monatsgehalt von 30 bis 75 Mark. Auf diese Weise werden der Gesellschaft 7000 Mark monatlich erspart. Die Stenographen, die früher noch leicht eine Stelle mit 150 Mark erhielten, müssen jetzt zusehen, wie Frauen in diese Stellungen einrücken, die 30 bis 40 Mark Anfangsgehalt erhalten. Welche Anforderungen dabei aber noch außerdem an sie gestellt werden, ist ungläublich. Geschwindigkeit im Stenographieren, 200 bis 250 Silben in der Minute, flotte Korrespondenz in deutsch, englisch, französisch und meist Fertigkeit im Maschinenschreiben. Daß die Zahl der stellungslosen Handlungsgehilfen von Monat zu Monat steigt, ist daher eine längst bekannte Thatsache. Bergeläch haben schon die großen kaufmännischen Vereine Beratungen angestellt, wie diesem Uebelstande abzuhelfen sei.

Es ist in allen Branchen dasselbe. Zuerst werden der Frauenarbeit alle erdenklichen Hindernisse in den Weg gelegt und nachher, wenn sie sich doch Bahn gebrochen hat und die Konkurrenz den Männern fühlbar wird, dann kommen die Klagen, und es werden alle Hebel angelegt, um den Schaden wieder gut zu machen. Es gibt aber kein anderes Mittel, als daß in der Arbeit der Geschlechtsunterschied aufgehoben wird und daß die Frauen bei gleichen Rechten und Pflichten in die beruflichen Organisationen der Männer aufgenommen werden. Damit könnte die Lohnunterbietung verhindert werden und es träten einzig Fachlichkeit und Charakter des einzelnen in den allgemeinen Wettbewerb.

Eine Korsettneuer.

In der Academie de Médecine in Paris wurde der nachfolgende Brief eines Herrn Clavier aus Tarbes verlesen: „Im Augenblick, da die ganze Welt über die Entvölkerung Frankreichs in Aufregung ist, da die Megerung alle möglichen hygienischen Maßregeln trifft, um die Sterblichkeit zu vermindern, halten wir in unserer Eigenschaft als Franzose es für unsere Pflicht, auf eine Landplage hinzuweisen und augenblicklich das Heilmittel anzuraten, das gleichzeitig eine Einnahmequelle für den Staatschatz bilden wird. Alle Ärzte sind einig darin, anzuerkennen, daß die Korsetts, die den

Magen eindrücken, die Leber herabwürgen, Verdauungsbeschwerden verursachen und der freien Ausdehnung der Brust sich widerlegen. Die Korsetts, die die französischen Damen tragen, sind immer zu sehr geschnürt und verursachen Störungen im Organismus, die auf die anderen Generationen übergehen und sich gerade so wie der Alkoholismus und die Schwindsucht vererben. Da das Korsett viel mehr eine Luxusleidung, als ein absolut notwendiger Kleidungsgegenstand ist, so könnte es eben so gut beseitigt werden, wie ein Liter Alkohol und ein Kilogramm Tabak. Die Korsettsteuer würde nur die verhältnismäßig wohlhabenden Klassen treffen. Wir überlassen der Regierung und den ad hoc bestellten Verfassungen die Sorge, diese wichtige Frage zu studieren. Wir wären glücklich, wenn wir auf diese Weise zum Wohl Frankreichs und der Menschheit unser Teil beigetragen hätten.“

Neues vom Büchermarkt.

Leitfaden für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt. Von Malvine von Steinau. Zweite Auflage. 8 Bogen. Geb. in Glacepapierumschlag 65 Kr. = 1 M. 20 Pfg. Elegant gebunden 1 M. 20 Kr. = 2 M. 25 Pfg. A. Hartlebens Verlag, Wien, Pest und Leipzig.

Die Verfasserin des „Guten Tons für Damen“, einer Schrift, die in wenig Jahren fünf Auflagen erlebte, bringt hier auch eine neue Auflage ihres obigen, im Titel angegebenen „Leitfadens für junge Mädchen beim Eintritt in die Welt“. — Es sind hier zumeist beachtenswert die Kapitel über das Tanzen, den Umgang mit Herren und älteren Damen, Benützung der Zeit, Weiterbildung, Religiosität und Sittemkeit, Beschäftigung mit der Kunst. Hier ist auch, besonders der Fortschritten der Zeit Rechnung tragend, der Anhang für diejenigen erweitert, welche sich einem Erwerbsberuf widmen. Hierdurch wird sowohl bei Eltern wie Töchtern das tröstliche Bewußtsein geweckt, welches die Fähigkeit gewährt, sich selbst ehrenvoll durchs Leben helfen zu können. — So werden alle gebildeten Mädchen dieses anmutig gedruckte Werk gerne zur Hand nehmen und alle denkenden Mütter es ihnen gern übergeben.

Zimmer D. Friedrich, Prof. der Theol., Der Ev. Diakonieverein. Herborn 1895, Buchhandlung des Nass. Stolportagevereins. 93 S. 60 Pfg.

Der ev. Diakonieverein, in dem die Diakonie mit der Frauenbewegung eine eigenartige Verbindung eingegangen ist, hat eine so über alles Erwartung rasche und günstige Entwicklung nach innen und nach außen genommen, daß es eine Notwendigkeit wurde, die verschiedenen Prospekte und Aufzüge des Begründers des Vereins in entsprechender Redaktion zu einer besonders Prospektreihe zusammenzustellen, die vermehrt durch einige neue Ausführungen, ein überflüssiges Bild der Aufgaben und der Arbeit des Vereins darbietet. Die Aufgaben betreffen die Weiterbildung der Krankenpflege, die Weiterbildung der Gemeindediakonie und neue Aufgaben der Diakonie, nämlich die physische Krankenpflege, Frauenpflege, Heilpädagogik, Lehrdiakonie und die „Diakonie an der Frauenwelt“. Die Arbeit, die der ev. Diakonieverein zur Lösung dieser Aufgaben unternommen hat, behandeln die Abschnitte Diakonienhäuser und Diakonieverein — ein seit einem Jahre in mehreren kirchlichen Versammlungen, zuletzt auf dem diesjährigen Kongress für innere Mission behandeltes Thema —, die Organisation des ev. Diakonievereins, die materielle Grundlage, das Waisenheim (Erziehungsinstitut für junge Mädchen, die sittliche und wirtschaftliche Selbständigkeit erlernen), das Diakonienheim (Fachschule für Kranken-, Frauen-, Frauenpflege etc.) und die Sicherstellung von Dienstleistungen der ev. Diakonie. Anhangsweise werden die verschiedenen Statuten gegeben. In 1 1/2 Jahren geräuschloser Arbeit ohne Kollekten, ohne Unterstützung amtlicher oder kirchlicher Kreise, lediglich getragen durch die Unterstützung der Presse, die allerdings ohne Unter-

schied der Partei von Anfang an diesem Verein ein besonderes Interesse entgegenbrachte, hat der ev. Diakonieverein gezeigt, wie ein bis dahin unlösbar scheinendes Problem zu lösen ist; denn er hat in den letzten 12 Monaten allein der Pflege diakonie etwa 190 Kräfte fast ausschließlich aus den gebildeten Kreisen angeführt, während der Jahreszuwachs der sämtlichen deutschen und außerdeutschen Diakonienhäuser nach der letzten Statistik nur 648, d. h. für jedes Haus im Durchschnitt 10,5 betrug, und er erreicht es mit Sicherheit, gebildete Frauen für die Krankenpflege und für die Geburtshilfe zu gewinnen. Auch der Erziehungsgrundlag des Vereins („Diakonie ein Hauptmittel der Charakterbildung“) findet immer mehr Beachtung und Befolgung. Dieser Erfolg zeigt, daß die hier vertretenen Gedanken gesund sind, und daß ihre Durchführung zeitgemäß ist. Eben deshalb dürfte das anspruchsvolle Büchlein des Interesses bei vielen, besonders bei beruflichen gebildeten Damen wie bei vielen Eltern gewiß sein.

Briefkasten der Redaktion.

Frl. Lisa W. in N. Eine tüchtige Damenschneiderin, die nicht nur mit Chic, sondern die auch saubere und hübsche Arbeit liefert und die zugleich mäßige Preise macht, ist trotz aller erdrückenden Konkurrenz eine sehr geluchte Persönlichkeit. Es findet sich eben sehr selten alles Wünschbare beisammen. Wenn Sie aber den festen Willen haben und die Fähigkeit, alle genannten Eigenschaften in Ihrer Person zu vereinigen, so kann es Ihnen nicht fehlen. Um Verständnis und Gehmaß zu finden für saubere, exakte Arbeit, sollten Sie für einige Zeit zu einer guten Werkstückerin gehen, ebenso ist darauf zu achten, daß Sie Ihre Lehre bei einer Meisterin machen, die keine schätliche Arbeit duldet. Dann bedingen Sie sich kontraktlich eine wohlgeleitete, bestimmte Zeit aus, um das selbständige Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anprobieren praktisch zu üben. Nicht was man thut, ist heutzutage ausschlaggebend, sondern wie man es thut.

Frau Sophie P. in A. Es ist lebhaft zu begreifen, daß Sie nicht zum Scherzen und Tändeln aufgelegt sind, wenn Ihr Mann regelmäßig nach Mitternacht angeheitert oder mehr als dies nach Hause kommt. Das Warten, Sorgen, Mutmaßen und Klümmern die halbe Nacht und das gewaltsame Schlafbrechen ist eben nicht dazu angethan, rosigte Stimmung zu pflanzen. Da paßt denn des Mannes geistiger Humor schlecht zu der deprimierten Stimmung der gelangweilten und gequälten Frau, und beides zusammen ergibt eine peinliche Disharmonie. Es kann keines sich plötzlich in die Stimmung des andern hineinverlegen und so ist es besser, einen Zusammenstoß aus dem Wege zu gehen und sich die Sache nicht allzuweit zu Herzen zu nehmen. Gardinen- und Moralpredigten nützen niemals, also ist es besser, die Frau legt sich nach gehauer Arbeit ruhig zu Bett, sie erhält sich dadurch ihre Gesundheit und führt den ehelichen Frieden an einer gefährlichen Klippe vorbei. Wenn Sie zu des Mannes Herzen und zu seinem Gewissen, seiner besten Einsicht sprechen wollen, so thun Sie dies in milder, freundlich-erhörter Weise in früher Morgenstunde. Verlangen Sie aber nicht, daß er reuige Zugeständnisse macht. Lassen Sie sich ein Eindruck genügen. Verlassen Sie Ihren Mann nicht zu leichten Versprechungen, die voraussichtlich nicht gehalten werden können, denn das demoralisiert. Geduld, Klugheit und Beharrlichkeit in der Liebe kann auf langen Wegen doch zum Ziele führen.

Bekümmerte in W. Als vorzügliche Unterkunft für Patienten und Resolvaleszenten wird uns aus Erfahrung von einer sehr einflussigen und gebildeten Dame nachstehende Adresse empfohlen: „Frau Hofrat Amalie Baus, Villa Ehrenburg, Untermaas, Meran.“

Frl. J. G. in L. Wir find gerne bereit, das weitere zu hören, doch bitten wir, knapp bei der Sache zu bleiben und keine Namen zu nennen, es bedarf dieser nicht.

Frl. Anna A. in S. Als einzige und bisher gehätschelte, von jeder unliebsamen Berührung behütete Tochter dürfte eine Stelle als Comptoiristin in einem großen Geschäft unter männlichen Mitarbeitern Sie kaum betriebligen. Häusliche Thätigkeit mit Familienanschluss würde Ihnen gewiß besser zuzagen. Wer mit den Männern Schulter an Schulter konkurrieren will, der darf nicht sehr zurückweichend und allzu empfindlich sein. Sie müßten sehr objektiv und weltgewandt sein und sich nach jeder Richtung zu wehren verstehen, ohne dadurch gemüthlich angegriffen zu werden.

Stellensuchende in A. Wenn Sie zum vornherein entschlossen sind, nur am genannten Ort Stellung zu nehmen, so wenden Sie sich am besten an die dortigen Stellungsvermittlungsgorgane.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

mit Rabatt, sowie neueste farbige u. schwarze Seidenstoffe jeder Art zu wirkli. Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit u. Solidität. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private, Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten. (485)

Eine Thatsache.

Es ist allgemein anerkannt, dass die heutige Damenwelt dem täglichen Gebrauch der Crème Simon jene reizende Hautfarbe und jenen matten und aristokratischen Teint verdankt, welche das Kennzeichen der wahren Schönheit bilden. Eine stets reine, nie rissige oder aufgesprunzene Haut, Gesicht und Hände frei von Runzeln, Blasen, Frost- und Hitzflecken, alle diese Vorzüge werden stets erzielt, wenn man für seine Toilette die echte Crème Simon, den Puder de riz Simon und die Seife Simon adoptiert hat. — Diese hygienischen Parfümerie-Artikel werden häufig von den Aerzten empfohlen. [885] Um Nachahmungen zu vermeiden, versichere man sich, dass jeder Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Probe-Exemplare der Schweizer Frauen-Zeitung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.



Eine moderne Herbst- und Winter-Robe für Damen. Genügend Stoff zu einem engl. Tuchkleid (15 Farben) Fr. 5.70. Cachemirkleid (dieschwarz) Fr. 6.30. Phantasiekleid Fr. 3.90. elegantes Cheviotkleid Fr. 9.85. hochfeinen Waffelkleid Fr. 16.50. Herren-Bucksinstoffe Fr. 1.95 (Occasion) 1802. Buckskin, Kammgarn- und Ueberzieherstoffe à Fr. 2.45 bis 9.20. Muster sämtlicher Damen- und Herrenkleiderstoffe, Planelle, sowie Restenstoffe, unter Ankaufspreisen reduziert, umgehend franko. OETTINGER & Co., Zürich.

Nervosität. Appetitlosigkeit.

192] Herr Oberarzt a. D. Dr. Tischendorf in Dresden schreibt: „Ich kann Ihnen mitteilen, dass Dr. Hommel's Hämato-gen bei einem 16jährigen Lehrling der blutarm und im höchsten Grade nervös war, dessen Appetit ganz darniederlag, von ausgezeichneter Wirkung gewesen ist und werde ich nicht ermangeln, dieses treffliche Mittel in allen geeigneten Fällen anzuwenden und zu empfehlen.“ Depôts in allen Apotheken.

Gesucht.

Ein treues, zuverlässiges Mädchen findet als Stütze der Hausfrau sofort dauernde Stelle bei [936]

Otto Honegger, mech. Seidenweberei, Hauptweil.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten liefert schnell, prompt und billig [139] Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Nuremberg (HB2182a) la ville des antiquités Pension Schmidt

(à proximité immédiate de l'exposition nationale bavaroise 1896). Intérieur agréable avec tout confort — bon accueil et vie de famille dans famille distinguée de la meilleure société.

Bonne occasion, aussi bien pour des jeunes filles que pour des dames de tout âge, désirant faire un séjour à Nuremberg. — Si on le désire, leçons d'allemand, de français et d'italien dans la maison. — Villa particulière et élégante avec beau jardin. — Situation ravissante près du parc public. — Pour tous les détails s'adresser à Madame Andreas Schmidt, Lindenaststrasse 16 à Nuremberg. [917]

Passé dir dein Wenn nicht, dann verlange Katalog u. Preis-courant gratis von bekannter, billiger — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 789 L2)

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei C. A. Geipel in Basel. Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [43]

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5,

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis.

Frauenachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation **R. A. Fritzsche**, Neuhausen-Schaffhausen.

Maschinenstrickerei.

Frauen und Töchtern, die den Beruf nur mangelhaft erlernen konnten, wird gründlicher Nachunterricht unter günstigen Bedingungen erteilt an der **Schweiz. Fachschule für Maschinenstrickerei 837** in Waldstatt, Kt. Appenzell.

Bienenhonig

garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo. (H 12104 L) **Charles Bretagne**, 898 Bienenzüchter, Aubonne (Waadt).

Rothenbachs Selbstkocher.



Ehrendiplom u. goldene Medaille München 1895. Man verlange Prospekte. [869]

Rudolf Schnorf, Zürich I.

- (H 4079 Z) Vertreter gesucht.
 Verkäufer in Basel: Herr Fr. Eisinger, Aeschen-Vorstadt.
 „ Bern: Filiale der Licht- und Wasserwerke, Bundesgasse.
 „ Genf: Messieurs Léchaud & Broillet, Molard.
 „ Glarus: Gasfabrik Glarus.
 „ Lausanne: Messieurs Francillon & Cie.
 „ Luzern: Herr Charles Nager.
 „ St. Gallen: Herr Albert Bridler, Speisergasse.
 „ Zürich: Frl. Susanna Müller, Konradstrasse 49 Zürich III.

Bernermilch Nestlemehl



[984]



(H 6750 I) 933

Special-Zuschneidekurse für Schneiderinnen
 (Separatkurse für Private).

Bestbewährtes System mit gründlicher Anleitung in der Erstellung von Garnituren nach jedem Bild und Grösse. Zahlreiche Adressen und vorzügliche Empfehlungen von Schülerinnen über Methode, Unterricht und Erfolg stehen zur Verfügung.
Frau Arbenz-Widmer und Tochter, Zürich, Gerechtigkeitsgasse 14.
 Atelier, Lehranstalt und Schnittmuster Versand für Damenschneiderei.

Franz Carl Weber
 62 Bahnhofstr. ZÜRICH Telephone 1620
 Firma mit Adresse nicht zu verwechseln.
Special-Geschäft
 für (H 4940 Z)
Spielwaren.
 Vollständig frisch assortiertes Lager von Selbstbeschäftigungs-, Gesellschafts- und Geduldspielen. [929]
 Haupt-Niederlage der Anker-Steinbaukasten.

Grosser Wollgarn-Ausverkauf
 zu noch nie dagewesenen billigen Preisen in allen möglichen Sorten. Gegen bar 10 % Rabatt. (H 2330 Lz) [931]
G. Schulthess-Kaufmann, Luzern, Specialität in Wollgarnen.

Gesündeste Binde.
 Namentlich auf die Reise sehr zu empfehlen. 900 Sehr beliebt (H 3542 Z) und allen anderen Systemen vorgezogen. Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

• **Allen Kaffeetrinkern** •
 bestens empfohlen!

Schweizer Kaffeegewürz
 von **E. WARTENWEILER-KREIS**, KRADOLF.

Zu beziehen in **Einmachgläsern und Paketen.**
 Gratismuster an jedermann franko! [671]

Berner Halblein

stärkster Kleiderstoff für Männer und Knaben, und **Berner Leinwand** zu Leintüchern, Hand-, Tisch- und Küchentüchern etc. bemustert. **Walther Gyax**, Fabrikant in Bleienbach. [884]

Reform-Sohle.
 Beste Einlegesohle. Warm und trocken, waschbar, kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924]
H. BRUPBACHER & SOHN, Zürich. (H 4884 Z)

Geschenk für Herren!
 solid, sehr bequem, elegant ist der „Sport-Hosenträger Excelsior“
 Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen. Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923]
H. Brupbacher & Sohn, Zürich. (H 4885 Z)

Für jeden **Tisch!**
MAGGI'S Suppen **WÜRZE** UND Suppen-ROLLEN
 [32]

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein). Dieselbe gibt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung von chronischen Magenkrankheiten. [309]

Gebr. Hug & Co.
 St. Gallen. [85]
Pianos von Fr. 650 an.
Harmoniums von Fr. 125 an.
 Kauf. Tausch. Miete. Reparatur.

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergleichsmittels, Glasbilder, Papeterien, Photographiealben, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H 7) [44]

Freunde der Frauen-Zeitung!
 bevorzugt die inserierenden Firmen bei jeder **Gelegenheit** mit Bezugnahme auf unser Blatt. [148]

Bruchbänder Leibbinden Geradehalter
 in den verschiedensten Sorten, zu billigsten Preisen. Prompter Versand nach allen Orten. [722]
C. Fr. Hausmann, St. Gallen, Hecht-Apotheke Sanitätsgeschäft

Reiner leichtflüsslicher **CACAO & BERNHARD MÜLLER & BERNHARD** Feine **Chocoladen** überal zu haben. [158] (M 5617 Z)

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894. Goldene Medaille Wien 1894.

[147] **WOLLECKEN** leicht beflechte 1/8 billiger. **H. BRUPBACHER & SOHN** ZÜRICH 35. Bahnhofstrasse 35. (H 515 Z)

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Cie

(H 1272 Z)

Dresden — ZÜRICH — Tetschen a/E.

ist infolge ihrer gewissenhaften Herstellung und ihres reichlichen Gehaltes an kosmetischen Ingredienzien das beste Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge und unentbehrlich zur Erhaltung eines frischen, zarten, weissen Teints.  Empfehlenswerteste Kinder-Seife.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Nur echt mit der Schutzmarke:
Zwei Bergmänner.

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften.

[649]

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz [276]
Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

183 cm breit, 8 mm dick, uni	11. —	11. —	11. —	11. —	11. —	11. —
183 bedruckt 183	8. 50	7. —	6. —	4. 50	3. 60	3. 30
230	11. —	10. —	—	—	—	—
275	12. 50	12. —	—	7. 50	—	—
366	16. —	16. —	11. —	—	—	—

Rugs und Milieux

1. —	1. 90	3. —	4. —	14. —	20. —
183/230	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
25. —	26. 50	28. —	25. —	28. —	32. —
200/300	230/275	230/320	275/366	290/366	366/366
35. —	40. —	45. —	65. —	75. —	85. —

Linoleum-Läufer

45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
3. 10	3. 90	4. 75	6. 20	7. 75	9. —
2. 25	2. 75	3. —	4. 25	5. 25	6. 40
1. 75	2. 25	2. 75	3. 50	4. 50	5. 50
III.	1. 30	1. 50	2. —	2. 50	3. —

Granite, 183 cm breit, 14. —, **Inlaid**, 91 cm breit, 9. — (bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1. —, Nr. 2 — 75, Nr. 3 1. — [143]

Linoleumschienen, per laufenden Meter 2. 50

Linoleum-Reviver und **Cement**, per Büchse 1. 75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

● Linoleum, bester und billigster Bodenbelag. ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Urteile über Heureka-Artikel.

Ich kann Ihnen nicht genug sagen, wie sehr ich mit Ihrem **Heureka-Stoff** in allen Teilen befriedigt bin, es scheint mir derselbe auch ganz besonders für Krankenwäsche, seiner vielfachen Vorzüge wegen, geeignet zu sein und möchte ich dieses Gewebe **jedermann bestens empfohlen** halten. Muster gratis. (H 3685 Z) [748] **Dr. A. H. in Zürich.**

Heureka-Stoff ist **das Beste** für Leib- und Bettwäsche (Leintücher) in farbig für Damenroben, Blusen, Herren-Sommerkleider, Touristenhemden u.s.w. **H. Brupbacher & Sohn, Zürich.**



J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29
Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422]

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und struppierter Füsse. — Reistiefel, Bergschuhe.
Telephon Nr. 1767. Alles nur nach Mass.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan MÖBEL MAGAZIN der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze Aussteuern extra billig
Sessel in 40 Sorten mit extra **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl
Lager 400-600 **Spiegel** dicken Gläsern **alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn.** [288]

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueber-raschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—.**

J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).

Das **Nestlesche Kindermehl** wird seit 25 Jahren von den **ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-diplome. **Nestle's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.
(Milchpulver).



Nestle's Kinder-Nahrung

enthält die beste Schweizermilch,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist sehr leicht verdaulich,

Nestle's Kinder-Nahrung

verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist ein diätetisches Heilmittel,

Nestle's Kinder-Nahrung

erleichtert das Entwöhnen,

Nestle's Kinder-Nahrung

wird von den Kindern sehr gern genommen,

Nestle's Kinder-Nahrung

ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)]

Nestle's Kinder-Nahrung ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder. Verkauf in Apotheken und Drogen-Handlungen.

Warum

inseriert man am **erfolgreichsten, bequemsten** und

billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncenexpedition Haasenstein & Vogler**

zur Besorgung übergibt?

Weil man sich der Benützung der **wirk-samsten Blätter** und **d. vorteilhaftesten Ar-rangements jeder** Anzeige versichert halten darf.

Weil man der Kor-respondenz mit den einzelnen Zeitun-gen enthoben ist, auch nur **eines** Manuskriptes be-darf.

Weil man Porto, Nach-nahme und alle anderen Spesen er-spart, denn

diese Firma berechnet nur die **Original-Zeilenpreise jeder Zeitung** und gewährt bei grösseren Aufträgen den **höchsten Rabatt.**

Bureau in St. Gallen: Multergasse 1.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
 Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
 Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
 Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
 Geomet. Körpermessung in den schwierigsten Fällen passend.
 Spezialität in allen Herren-Artikeln. [618]
 Touristen-Hemden und Unterleider — Herren-Crayatten u.
 Handschuhe — Hosenträger — Gamaschen — Socken — Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
 Telefon 697. (H 2446 Q) Georg Frankenbach, Chemisier.

Kurhaus Bocken, Horgen, am Zürichsee,
 hält nebst dem Betrieb der Herbst- und Winterstation auch
Koch- und Haushaltungskurse
 ab. Den verehrl. Töchtern wird Gelegenheit geboten, die feine
 Küche zu erlernen. [932]
 Anerkannt guter, sorgfältiger Tisch.
 Serieuses Haus. — Freundliches Heim. — Eintritt und Dauer des
 Aufenthaltes nach Belieben.
 Referenzen und Prospekte stehen zur Verfügung.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
 (H 2457 a Q) 29 Freiestrasse 29
„Zum Ehrentels“
Basel.

Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmack-
 vollster Ausführung eigener Komposition.
 Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bausarbeiten (Täfer und
 Decken), Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons,
 Pavillons, Portale etc. in Schmiedeeisen werden auf feinste in
 meinen Werkstätten angefertigt.
 Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques),
 Portieren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes
 (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen
 Magazinen vorrätig. [627]
 Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und
 echten alten persischen Teppichen.
 Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Familien-Pension
 von **Mme. Vve. E. Marchand**, Notar in **St. Imier**
 (Frauz. Schweiz). Vorzügliche höhere Schulen oder
 tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses,
 Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden.
 Prima Referenzen zur Verfügung. (H 6169 J) [889]

Grossartigen Erfolg!!
 hat Okies Wörishofener Tormentill-Seife
 vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der
 berühmten Heilpflanze „Tormentille“ (Blutwurz),
 wodurch sie den Teint auffallend zart, frisch und
 belebend macht. Ganz besonders wird sie von
 ärztlichen Autoritäten auch als Heilseife emp-
 fohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als
 auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das
 Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt be-
 zeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse,
 als eine wirklich gute Toiletteseife von keinerlei
 schädlichen Bestandteilen. Preis 60 Cts. per Stück
 Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot für die ganze Schweiz:
 H 2248 Q **F. Reinger-Bruder, Basel.** [616]

Laubsäge
 -Utensilien, -Werkzeuge. -Holz in Nussbaum, Aborn, Linde, Maha-
 goni, -Vorlagen auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt
 in grosser Auswahl [389]
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
 Preislisten auf Wunsch franko.

Wiener Patience
 ausgezeichnetes, halbares Konfekt von feinstem
 Aroma, per 1/2 Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156]
Carl Frey, Konditor, Nengasse, St. Gallen.
 Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Vorhangstoffe
 eigenes und englisches Fabrikat, crème und weiss,
 in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-
 Geschäft [362]
J. B. Nef, z. Merkur, Herisan.
 Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Kunst im Hause.
Holzbrandapparate und rohe Holzgegenstände
 zum Brennen und Malen in feinsten Ausführung
 empfehlen **Hunziker & Co., Aarau.** [567]
 Preisencourant franko.

Vorkauf per Meter! Damen-Loden Anfertigung nach Mass!
 Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
 Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
 Spezialität: Loden und Cheviots.
 Muster-Depots in St. Gallen: Frau Witwe Christ, Florastrasse 7,
 und Frau Gehrold, Robes, Marktgasse. [622]

Multergasse | St. Gallen | Laleine
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
 Stets alle Neuheiten der Saison
 in grösster Auswahl
 zu billigsten Preisen
 Anfertigung nach Mass

Gesucht:
 eine bescheidene Tochter von durchaus
 gutem Charakter zu schulpflichtigen Kin-
 dern, im Zimmerdienst, Nähen u. Glätten
 gut bewandert. Guter Lohn und gute
 Behandlung zugesichert. Gute Zeugnisse
 erforderlich. Offerten unter Chiffre 937
 an die Annoncen-Expedition ds. Blattes.

Suisse française.
 Une dame veuve habitant une jolie
 villa près de Neuchâtel recevrait des
 dames ou des demoiselles désirant
 apprendre le français. S'adresser à
 Mme. Veuve Bachelin, Marin. [912]

Magazine zum wilden Mann
Basel.
 Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
 von den
 billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
 Muster umgehend und franko.

Bei einer gebildeten Witwe finden
1 oder 2 Mädchen
 in schulpflichtigem Alter liebevolle Auf-
 nahme und sorgfältige Erziehung.
 Zu näherer Auskunft sind gerne bereit
Haasenstein & Vogler, St. Gallen. [930]

Gesucht:
 ein einfaches Mädchen zur Nachhülfe
 in ein Ladengeschäft. Der Eintritt könnte
 sogleich geschehen.
 Gefl. Offerten unter Chiffre M K 925
 an Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

Blusen, Tailles, Unterröcke
 Frisch eingetroffen
 Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
 Cachemires, Merinos, Flanelle
 Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
 Multergasse | St. Gallen | Laleine

Leinwand, Baumwollstoff,
 glatt, damasciert, weiss und farbig, grosse Auswahl in Tisch- und
 Küchenwäsche, Handtüchern, Thee- und Kaffeegedecken, vorge-
 zeichnete Handarbeiten empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei und Wäschefabrik v. F. V.,
 6267 Gründel in Schlesien. (H 2454 Q)
Vertretung in Basel: Holbeinstrasse 92,
 daselbst Ablage von Bielefelder Leinen.

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
 Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
 + 6264 Nicht zu verwechseln 6264 +
 mit den angepreisenen Gesundheits-Corsets.
 Für Leidende, sowie
 als Umstands- u. Nähr-
 Corsetage geradezu un-
 ersetzlich!
 Für heranwachsende
 Töchter unentbehrlich!
 Wird von allen ärzt-
 lichen Autoritäten der
 Schweiz und dem Aus-
 land empfohlen. Emp-
 fehlungsschreiben lie-
 gen vor. [826]
 Bei Bestellungen ge-
 nügt das Mass über
 Brust und Rücken, unter den Armen gemessen.
 Die Preise sind per Stück für Qualität
 A B C D (Seide) F (Filigran)
 Fr. 7.— 10.— 13.— 20.— 15.—
 General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
 Grösste Auswahl
Pianos — Harmoniums
 vorzügliche Schweizer Pianos von Fr. 700.— an.
 (H 2452 Q) Schulharmonium von Fr. 110.— an. [619]

621 Offertiere franko Bestimmungstation echten
Malaga rotgoldenen
 à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen
 mit der offiziellen Ursprungsmarke. (Grosses Lager
 in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tisch-
 weinen. (H 5986 X) A. Rothacher, Petit Lancy, Genève.
Für 6 Franken
 versenden franko gegen Nachnahme
 bto. 5 Ko. II. Toilette-Abfall-Seifen
 (ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der
 feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163]
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Artikel für Krankenpflege
 Luftkissen, Krankenmatratzen, Eisbeutel, Spritzen,
 Irrigateurs, Bettunterlagstoffe, Gummistrümpfe, Binden
 u. s. w. empfiehlt (H 9079 Z) [624]
 Verkaufsmagazin: **Gummiwarenfabriken**
 Kuttelgasse 19 **H. Speckers Wwe., Zürich.**
 Fachmänn. Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Pensionnat famille.
 M. et Mme. Jules Guex, rue du Lac 23, à Vevey (Vaud),
 reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant
 apprendre le français et compléter leur éducation. Maison
 très bien située avec jardin. Vie de famille très comfor-
 table. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser,**
 conseiller fédéral, Marienstrasse 17, Berne, M. et Mme. Hauser-
 Wiedemann, St-Gall, M. et Mme. Otto Alder-Benziger, St-Gall,
 Mme. Sauerer, Arbon, Mme. Heinrich Steinfels, Weinberg-
 strasse, Zürich. (H 4620 L) [608]

Hotel und Pension Badhof
Rorschach
Türkische, Dampf-, warme und Medikament-
Bäder, sowie Massage und Elektricität, ver-
bunden mit besteingerichteter Kuranstalt.
 — Sommer und Winter offen. —
 Leitender Badaerzt: Der Besitzer:
Dr. med. Hermann Ottiger. J. U. Dudly, Arzt.
 (H 184 G) [130]

Was, Wo und Wie
 Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der
 bewährten Vermittlung des Hauses
Haasenstein & Vogler
 erste und älteste Annoncen-Expedition
 zu bedienen, das Inserate in sämtliche Zeitungen be-
 fördert, auch bei Benützung vieler Journale nur eines
 einzigen Manuskriptes bedarf und bei umfangreichen
 Aufträgen höchsten Rabatt gewährt.
 Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage,
 bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste
 Ausführung wirkliche Vorteile zu gewähren, und wo
 es gewünscht wird, kompetenten Rat zu erteilen.